

Knappe Uebersicht aus katholischen Bücherverlagen von 1908 [Fortsetzung]

Autor(en): **Kaufen, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 51

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geheimnis seiner Menschwerdung nach und betet ihn mit den Hirten und Königen an. — **I:** Worin stimmt unsere Erinnerungsfeyer mit der ersten Weihnacht überein? **Sch:** Es ist Nacht; die Nacht wird durch Lichterglanz erhellt; man singt Lieder; man wird reichbeschenkt.

Erzähle von der
ersten Weihnacht!

Sch: Wir feiern Weihnachten zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes. Er wurde zu Bethlehem in einer Stalle geboren, und unterdessen tat sich vor einsamen Hirten auf dem Felde plötzlich der Himmel auf, und es wurde hell wie am Morgen zur Zeit der Dämmerung. Es erschien ein Engel, der den Hirten das frohe Ereignis erzählte. Er war begleitet von einer ganzen Schar Engel, welche sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Die Hirten suchten nun das Kindlein auf, beschenkten es und beteten es an. Später kamen auch die hl. drei Könige aus dem Morgenlande mit Gold, Weihrauch und Myrrhen. Mit besonderer Freude betete die Mutter ihr göttliches Kind an.

I: Warum ist denn Christus auf die Welt gekommen? **Sch:** Um den gefallenen Menschen den Weg zum Himmel wieder zu zeigen. **I:** Wie hatten sie ihn verloren? **Sch:** Dadurch, daß sie der Sünde und der Abgötterei verfielen. **I:** Die Menschen wurden Sklaven der Sünde. Sie verloren dadurch den inneren Frieden. Ihr wißt ja, daß böse Menschen nie zufrieden sind. Diesen Frieden des Herzens, der das höchste Gut ist, das der Mensch auf Erden haben kann, hat uns das Christkindlein gebracht. Was hat es uns dadurch bewiesen? **Sch:** Seine große Liebe zu uns Menschen. **I:** Nun begehrt die Kirche dieses Fest insbesondere so feierlich, daß jene Liebe Gottes so recht in uns angefaßt werde, jene Liebe, welche jede böse Regung aus dem Herzen vertreibt und in ihm den Frieden des Himmels einziehen läßt. Sie soll unser ganzes Denken und Wollen beherrschen, sie soll in unserem Herzen König sein.

Erzähle mir von der
Weihnacht im eigenen Herzen.

Sch: Christus ist Mensch geworden, um den gefallenen Menschen den Weg zum Himmel wieder zu zeigen. Sie waren durch Sünde und Abgötterei davon abgekommen und verloren so den innern Frieden, das höchste Gut der Erde. Diesen Frieden hat uns das Christkind gebracht. Es hat dadurch seine Liebe zu uns Menschen gezeigt. Die Kirche begehrt dieses Fest darum so feierlich, um auch in uns die Liebe Gottes zu entfachen. Sie soll alle unsere Gefühle und unsern Willen beherrschen. (Schluß folgt)

Knappe Uebersicht aus katholischen Bücherverlagen von 1908.

(Von Dr. Armin Kaufen, München)

Der Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung Rempten und München stellt eine Anzahl gewichtiger Neuheiten in die Reihe der Weihnachtssaison-Veröffentlichungen ein. Zunächst hat die Sammlung Kösel eine beträchtliche Erweiterung gefunden. Diese hochstehende Serienausgabe (a Einzelband Mk. 1.—) hält durchaus ihr Versprechen, auf „zuverlässige, leicht faßliche und fesselnde Art in die wichtigsten Gebiete des theoretischen Wissens in der praktischen Weltkunde einzuführen.“ Die Redaktion besorgt ihre Pflicht tadellos: in geschickter Auswahl der Themen und last not least Mitarbeiter, die ihre Stoffe unter „festen und einheitlichen Gesichtspunkten“ so konzentriert wie durchsichtig behandeln. Neu hinzugekommen sind folgende Bände: 19. „Geschichte der Dänischen Literatur“. Von Johannes Jörgensen. Die geistvolle Darstellung erstreckt sich vom Jahre 300 n. Chr. bis in unsere Tage, von der Runenschrift des Urnordischen und dem Domherren Saro bis zu Laurids Bruuns und Sevend Leopold. Leider fehlt das Kapitelverzeichnis (nicht ein Namensregister). 20/21. „Der Mensch.“ Ein anthropologischer Grundriß. Von Dr. Johannes Bumüller. Das (illustrierte) Büchlein leistet an knapper und anregender Gründlichkeit das Menschenmögliche. Ein Namensregister möchten wir ihm wünschen. 22. „Geschichte der mittelalterlichen Philosophie.“ Von Dr.

Joseph Endres. Hier wird mit dem vielfach verbreiteten Wahn, als gäbe es keine für sich abgeschlossene Philosophie des Mittelalters, in den von Altuin bis Thomas von Kempis reichenden drei Hauptabschnitten der Früh-, Hoch- und Spätscholastik überzeugend ausgeräumt. 23. „Deutsche Physiker und Chemiker.“ Von Prof. A. Rüstner. Ich habe, als Laie, diesen durch 10 künstlerische Porträtwiedergaben geschmückten Band mit außerordentlichem Interesse gelesen und wünsche ihm eine recht weite Verbreitung in fachlichen, häuslichen, pädagogischen und öffentlichen Bibliotheken. 24. „Geschichte der polnischen Literatur.“ Von Gymnasialprof. M. Smitalski. In unserer Zeit des Satatismus und Antisatatismus darf diese vorzügliche Abspiegelung der Geistesströmungen innerhalb des polnischen nationalliterarischen Lebens auf einen größeren Leserkreis rechnen. 25. „Deutsche Reichsverfassung und Reichsverwaltung.“ Von Amtsgerichtsrat Coermann. Da haben wir endlich einen handlichen „Führer durch die Einrichtungen des Deutschen Reiches und seine Gesetzgebung“, den wir in seiner klaren Zuverlässigkeit dankbarst begrüßen können.

Zum Gebrauch an deutschen Mittelschulen bestimmt und daher, deren Forderungen entsprechend, auf streng paritätischen Boden gestellt haben Max Föderreuther und Friedrich Wörth ihr in den vaterländischen Teilen kerndeutsch geplantes Sammelwerk „Aus der Geschichte der Völker“. Autoren alter und neuer, jeweilig und tatsächlich aktueller Zeit finden sich hier einträchtig beisammen. Das auf langjährige Schulpraxis gegründete Ganze ist in erster Linie für den Geschichtslehrer als Hilfsmittel zur reicheren und schärferen Charakterisierung der einzelnen Zeiträume, in zweiter als Geschenkbuch für reifere Schüler gedacht und soll den für Mittelschulen gebotenen Gesamt-Geschichtsstoff umfassen. Der bemerkenswert ausgestattete 1. Band liegt vor unter dem Titel „Altertum“ (Mf. 2.70). Er zählt 10 Vollbilder (darunter 3 farbige), 141 Textillustrationen und 26 Pläne und Skizzen. Verfasser und Verlag haben ersichtlich ihr Bestes getan und dürfen daher einen Vollerfolg erwarten.

Für Schule und Haus bestimmt ist die Jos. Fuchs'sche Sammlung religiöser und ethischer Gedichte „Das neue Seelengärtlein“ (Mf. 5.-). Unter 31 Hauptkapiteln ist hier eine Fülle von dem zusammengestellt, was unsere deutsche Poesie, nicht zuletzt die neueste und in ihr die katholische, an Köstlichem zur Bedeung und Förderung des religiös-ethischen Lebens uns gespendet hat. Auch aus dem entsprechenden fremdländischen Dichtungsschatz ist Einiges herübergehoben worden. Den starken schmucken Band beschließt ein Verzeichnis der Dichter (mit Daten) und Gedichte nebst Quellenangabe sowie der Kapitelüberschriften. Möge das neue Seelengärtlein Ungezählten grünen und blühen.

„Do profundis“ nennt Ernst Thrasolt seine „Geistlichen Gedichte“ (Mf. 2.50). Er ist noch ein Junger, dieser Dichter, aber alle Schmerzen der Gott suchenden Seele scheint er schon ermessen zu haben. Und wie er sie hinströmt in mitreißende Verse, rührt er unmittelbar an unser Herz. Wer ihn einmal las, wird ihn öfter lesen.

Johannes Jörgensens letztes Werk heißt: „U. S. Frau von Dänemark.“ Autorisierte Uebersetzung von Johannes Mayrhofer (Mf. 4.50). Der geistvolle Konvertit gibt uns hier eine Konversionsgeschichte, wie nur er sie schreiben konnte. Wenn man will: Das ganze Buch atmet Tendenz, aber es atmet zugleich Leben, realste Wirklichkeit, die auf Ideales: auf die Vereinigung mit Gott, hinzielt. Die Anbahnung, Entwicklung, Hemmung und Krönung einer Grundwandlung im Helden, einem jungen dänischen Gelehrten, wird mit den Mitteln feinsten Seelenkunde, vollkommener Kenntnis der verschiedenen Strömungen im modernen Geistesleben und geradezu souveräner Belesenheit dargestellt. Für Oberflächliche ist das Buch nicht geschrieben, für tiefer Veranlagte kann es zum Hochgenuß werden.

Ein künstlerisch-liebliches Angebinde für jung und alt, vor dem Kinderlust jauchzt und Erwachsene sich ihrer freuen, ist Johanna Arnzens: „Mit Moriz von Schwind ins Märchenland.“ Ein Buch für die Jugend und ihre Freunde (11. Aufl. gr. 4^o Mf. 3.-). Letztere orientiert ein Vorwort über die Absicht der Verfasserin, die sich mit liebevoller Hingabe in die Schwindsche Märchenwelt hineingelegt hat und nun das Resultat in selbstersonnenen Märchen, Gedichten usw. verkörpert oder auch andere Berufene für sich sprechen läßt. Schwinds Porträt und Lebensskizze stehen voran. Die 20 Vollbilder und vielen Textillustrationen sind so herrlich, wie sie eben dieses Meisters Kunst hervorzuzaubern verstand.